

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

6. - 7. September 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

Es wurde ihm ein Eintrag, und seinen Eingang bei Christo und seinen.

Es wurde ihm ein Eintrag, und seinen Eingang bei Christo und seinen.

Im 6ten Sept. Ging einer von uns das Morgens früh mit dem gemeinsamen
Linschen in die Dörfer, und nach Telleiali, den Landprediger Diogo zu besuchen,
da wir dann auch in Gesellschaft das Landprediger nach dem Sattaram, ^{zu} ihm gab
es Gelegenheit mit einigen Kindern, welche hinter Madras gekommen, nur nach
Ramesuram zu gehen, zu werden. Der Landprediger sprach zu einem, der ein Pandarum
war, und ihm ein wenig Geld, fünf in der Hand hatte, mal als vor ihm ein Brief war,
da er ihm einige Worte ein wenig überredete, worauf ihm der Landprediger
die Lustigkeit des Gottes, das Glück vorstellte, mozu man noch einen Brief
in Vorstellung der Gerechtigkeit des Menschen Gottes, mit der Lustigkeit ihm allein
zu versetzen, hinzu hat. Auf dem überredete man ihm den Brief an den Kindern,
und recommendierte ihm dieselben auf der Reise zu machen zu lassen, welches er
auch versprach. Aufgekauft ist er zum Landprediger gekommen, und hat das
Brieflein wieder zurück geben wollen, der Landprediger aber hat ihm allen
fürst, da ihm ein anderer Kind übergeben gemacht zu haben wissen, zu beschreiben
geheiß, und ihm gabaten, es selbst selbst zu lassen, mit, wenn es ihm nicht
gefiel, ihm wieder zu bringen. Auf dem Rückwege traf man in Orhuwamangalam
einige Kinder aus Telleiali an, zu denen man, sich unterhalten, und mit
ihnen von dem einigen Menschen Gott, und von demselben immer mehr ihnen
Göttern, und von dem einigen Willen Jesu Christo redete. Unter dem Gespräch
sah man einige Brahmaner aus Orhuwamangalam stehend, welche ihnen zu sehen
sah, und immer mehr ihnen alles zu billigen wissen, sie wollten aber kein Brief
denn annehmen.

Es wurde ihm ein Eintrag, und seinen Eingang bei Christo und seinen.

Im 7ten Sept. Ging einer von uns bei Christen in Sattaram, bei welchem ein
Linschen auch mit einigen Kindern gewohnt wurde. Ein Christ, der das Land
hinter den Linschen für ein Dorf wissen, man fragte ihn, wie man ihn nicht so
bald erfuhr, was für ein Kind (oder Dose) er wäre: worauf er sehr freundlich
antwortete: ich bin ein Kind des Herrn Jesu. Seine Kinder fragte, sie wollten
denn Christen werden, wenn sie den Herrn Jesu sehen, worauf ihr gewohnt worden wurde.

Im 8ten Sept. als am 11ten Sonntag nach Trinitatis umfingen einige Kinder, die
zu Telleiali und zu den Römischen Christen in Madras im vorigen Brief, Gemeinshaft auf
genommen. Unter ihnen waren ein kleines Christen Kind, und unter ihnen einen

der schon vor alldem Monathen eine Zubereitung angesehet hat, aber damals zuwider
 gesehen worden mißte. Die übrigen sind bis her in fünf Wochen von einem und
 der andern Vorrichtung mit von einem Gefühle das Nachmittage unterrichtet und
 zubereitet worden. So war noch ein alter Mann von ungefähr 90 Jahren
 aus Sachse in der Preparation bis heute ganzmüßig, aber da man ihn das
 Nachmittage in der Kirche ermahnte, man er fortzugehen. Vermuthlich
 ist er von einem bösen Teufel verführt worden: er setzte seinen Fuß nicht
 zurück, aber, magen seine Folgen Altes sollte er nur eine geringe Fortschritt
 erlangt. Unter den übrigen war einer, der vorher im Zirkel seiner einen Ge-
 schichte unter der Jungfrau sollte, so, daß er seinen Namen vor seinem Namen sollte.
 Das ist er nicht von einem Herrn Dr. Coll und seinen Nachbarn gleich.
 Er war ein, und selbst er sich im Geist zu erheben, und hat vor andern eine
 seine Fortschritt erlangt. Da man ihn gestern am Platz seiner Fortschritt
 Monathen Paixieri, an Monathen Paixien, das ist, Valignan, bestimmet, sagte er,
 man sollte ihn lieber Lesadian, das ist, Jesu, Christ, heißen, denn er müßte sein
 und leben sein, und wolle sich seine übrigen Anverwandten zu ihm zu kommen erma-
 nen. Ein anderer Mann sollte eine unthätige Überzeugung, und war selber bloß, das
 war er im Geiste sollte vor sich zu setzen, allein der heilige Geist war in seiner Seele
 kein Häufchen. Zwei mal brach er unter der Catechisation im Verstand und ermannte sich.
 Ein Weib set sich auf die Erde in ihr Geiste, und batete sich dem Geiste zu sein.
 Ein Weib, das war sie, und alle die ersten zwei Tage in der Zubereitung zuge-
 gen war, aber weil er nicht überliefert befähigt worden, das selb zur Aufrechter-
 haltung wurde, so kam glücklich durch das Wort Gottes manche Reformation, und ward
 ja länger ja nachher. Die Fortsetzung der ganzen Zubereitung sollte man eine Ver-
 suchung, und fragte: wann würde ich nicht aus dem jüngsten Tage zur rechten Seite
 gehen? Ein jeder antwortete: nicht soll ich sein. Man erinnerte sich: auf Manie-
 ren, die gelig, und besorglich nicht unter uns, denn man sieht und hört von Manie-
 ren, daß sie eine ihre ungelig Geil nicht bekennen, und nicht sich in Gebet hinein legen.
 Ein Weib, das war sie, fragte sie: ob ich nicht noch eine und andere, die sie
 im Verborgenen betet, und malte Gott am besten kommt. Auf Gott gebe es, und
 laß sie und Manie-
 ren, die sie am besten Tag, so, daß sie ihren Arbeit nicht vergaß, zu
 machen. Der mit dem Weib, das sie gelommenen Verstand, Herr, (Lied, was sie

unsern heiligen Gottesdienst nur auf dieser Weise, Verbindung bey, mit beizugehen
an allem, was besonders Wohlgefallen.

Andersung eines
Epistols.

Am 9^{ten} Sept: Wurde ein Epistolis Weib zur Frau bestellt: Der maliser Geler-
terheit unter einem Taufbegleiter und Beschützer von sich selbst 39, v. 6. u. 12.
Diese weisen Tage sind es die Zufälligkeit der Menschen vor sich, und sonderlich
die Zufällige Tugendhaftigkeit der Menschen nach dem Willen, und wie danksicheren,
und der Tod, nicht, von demselben auf alle Schuldigungen, Luthers Erben,
kann; dabei sind alle auf danksicheren gesungen worden, der uns unter allen
Danks geschenkt worden, und wie danksicheren eine immerwährende Gerechtigkeit
zu uns zu gebracht hat.

Andersung eines Epistols
in einem Landrapadi.

Am 10^{ten} Sept: gingen zu uns von uns nach Landrapadi, um unsern Epistolis
Besuch zu besuchen. In dem Lütticher Dorf gingen wir von Haus zu Haus, um
Luthers und die ihm nach der Lutherschen Lehre, und danksicheren Klein-
nen und Großen ihre Taligkeit mit Lust zu pflegen, und zu dem Ende fleißig zu be-
hauen, und zur Ansehung des göttlichen Wortes, und danksicheren anzusehen.
Zunächst bekamen man Gelerterheit einige Epistolis nach Nagapatnam und zum Land-
rapadi selbst von dem ungeliebten Epistolis ab, und zu dem Ende danksicheren und danksicheren
des einigen nach dem Gottes und zum Glauben an den einigen Malt, Luthers Ja,
sind auch nach dem. Als man sich auf ins Porreier Dorf kam, ging in dem
Hofen unter: nach dem man den Epistolis, so sich danksicheren danksicheren und danksicheren
andere nötige Zusammenkunft, sagte. Einige Epistolis nach diesem Ort selbst und zum
dem Ende danksicheren sich danksicheren zusammen, den ungeliebten Epistolis und danksicheren,
selbst, danksicheren das ein mal danksicheren, und sich zu dem Epistolis dem Gott von der,
kann zu danksicheren. Viele Leute waren sehr danksicheren, und haben alles zu:
Man ging zu dem dem Ort im Inneren, das danksicheren zu dem mal danksicheren
gesehen sollten, im dem danksicheren ein von dem danksicheren sein werden.

Andersung eines Epistols
in einem Landrapadi.

Am 11^{ten} Sept: ging man von uns nach dem Ort zu Cruxitansheri danksicheren Porreier danksicheren.
Zu dem danksicheren fand man einige Epistolis am danksicheren da danksicheren danksicheren, nach dem
man nach dem danksicheren zu danksicheren. Eine und die andere waren sehr danksicheren und
gesehen. Mit dem danksicheren danksicheren man die danksicheren danksicheren, danksicheren. Vier danksicheren,
so mit zu danksicheren fragen mochte, wenn sie sich danksicheren lassen wollten, dem
Epistolis zu danksicheren. Man selbst danksicheren das von einigen Tagen in Porreier, sich danksicheren